

3. Der in der Presse oft erwähnte Hinweis, daß kaufmännisch gerechnet das Buch zu billig sei, hat trotz Bestehens dieser Tatsache einen starken Rückgang des Umsatzes im Buchhandel nicht aufzuhalten vermocht. Die durch die Not der Wissenschaft veranlaßten Gesuche um Überlassung unentgeltlicher oder verbilligter Bücher haben einen nie geahnten Umfang angenommen.

4. In besonders erschreckender Weise werden viele für Unterricht und Erziehung notwendige Bücher mit einer Höhe der Herstellungskosten bedroht, daß als Folge schon heute ein bedenklicher Rückschritt der Schulausbildung vorausgesagt werden muß.

5. Bezüglich des Betriebskapitals der deutschen Verlegerfirmen steht fest, daß es zurzeit keine Möglichkeit gibt, ausreichende Kredite für die Herstellung wichtiger Werke zu annehmbaren Bedingungen zu erhalten.

Angeichts aller dieser Tatsachen erklärt die hannoversche Verlegerschaft im vollen Bewußtsein der Notlage unseres ganzen deutschen Volkes, daß sie sich außerstande sieht, durch weitere Steigerungen der Tariflöhne ihre Arbeiten zugunsten der Buchdruckereien zu belasten. Sie muß daran erinnern, daß sie keinerlei Konjunkturlöhne wie die an der Ausfuhr mit hohen Währungsgewinnen beteiligte Industrie zahlen kann. Erfahrungsgemäß verschlimmern alle Tarifierhöhungen das Übel, statt das Gleichgewicht des Lebens herbeizuführen; sie sind in Wahrheit nur weitere Treibmittel, die Wirtschaft kränker zu machen als zuvor. Die hannoversche Verlegerschaft erwartet deshalb von dem Buchdruckgewerbe und den ihm verwandten Zweigen, daß gegenüber den Tarif- und Betriebsvertretungen der Arbeitnehmer auf diese Gefahren mit voller Offenheit und allem durch die Not der Zeit gebotenen Ernst immer wieder nachdrücklich hingewiesen wird.

Erneute Lohnforderungen der deutschen Buchdruckergehilfen.

Kaum daß die letzte, vom 1. Mai an in Kraft getretene Teuerungszulage für die Buchdruckergehilfen und für das Hilfsarbeiterpersonal unter Dach und Fach ist, haben die Gehilfenvertreter beim Tarifausschuß wiederum eine Erhöhung der Teuerungszulagen beantragt. Am 26. Mai und folgende Tage findet eine Vollsitzung des Tarifausschusses in Berlin statt; es tagt also nicht die Lohnkommission wie im vorigen Monat. Bekanntlich kam es in dieser Kommission wegen der Höhe der Teuerungszulage zu keiner Einigung, sodaß das Reichsarbeitsministerium als Schiedsinstanz angerufen wurde. Der gefällte Schiedsspruch brachte den Gehilfen eine neue Teuerungszulage von 130—160 Mark wöchentlich, wovon das Hilfspersonal einen im Lohn tarif vorgesehenen Prozentsatz erhielt. Aus der Tagesordnung für die diesmalige Tarifausschusssitzung ist zu ersehen, daß die Gehilfenvertreter nicht nur eine Erhöhung der gegenwärtigen Teuerungszulage beantragen, sondern auch eine Erhöhung des Zuschlags für Maschinenseher. Außerdem wird beantragt, für Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen die gleichen Teuerungszulagen zu bewilligen wie für Gehilfen, während, wie vorhin bereits erwähnt wurde, das Hilfspersonal bis jetzt immer nur einen gewissen Prozentsatz dieser Zulagen erhielt. Der gegenwärtige Wochenlohn eines verheirateten über 24 Jahre alten Gehilfen (Seher oder Drucker) beträgt z. B. in Leipzig 895 Mk., in Berlin und Hamburg 933 Mk. Maschinenseher erhalten noch 50 Mk. mehr. Den diesmaligen Verhandlungen des Tarifausschusses sehen Prinzipale wie Gehilfen mit größter Spannung entgegen, da auf beiden Seiten ein äußerst scharfer Ton eingeklagt hat. Schon der letzte Schiedsspruch wurde von den Prinzipalen mit sehr knapper Mehrheit angenommen. Eine überaus große Anzahl von Prinzipalen, namentlich Inhaber kleiner oder mittelgroßer Betriebe, erklärte, es sei gänzlich ausgeschlossen, noch weitere Lohnbelastungen auf sich zu nehmen und dadurch den Auftragsseingang noch weiter einzuschnüren. Neue Teuerungszulagen hatten auch regelmäßig eine Erhöhung der Drucksachenpreise im Gefolge, und in Zukunft dürfte dies wohl nicht anders werden, trotzdem dadurch der Auftragsseingang immer geringer wird.

Personalnachrichten.

Ein Berliner Gelehrter nach Japan berufen. — Prof. Leonor Michaelis ist für ein Jahr als ordentlicher Professor für Physiologische Chemie an die japanische Universität Nagoya berufen worden mit dem Auftrage, auch in anderen japanischen Universitäten Vorträge zu halten. Michaelis wird sich für 1923 aus seiner Berliner Stellung beurlauben lassen.

Hugo Conwentz †. — Im Alter von 67 Jahren ist Geheimrat Professor Dr. Hugo Conwentz in Berlin an den Folgen einer Operation gestorben. Er war seit dem Jahre 1910 Direktor der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Berlin, die er schon seit 1906 von Danzig aus verwaltet hatte, wo er 30 Jahre lang die naturwissenschaftlichen und vorgeschichtlichen Sammlungen des Provinzialmuseums verwaltet hat. Von seinen Schriften seien genannt: Die fossilen Hölzer von Karlsdorf am Zobten (1880). — Die Angiospermen des Bernsteins [2. Bd. von Goepfert und Menge, Die Flora des Bernsteins] (1886). — Die baltischen Bernsteinbäume (1890). — Untersuchungen über fossile Hölzer Schwedens (1892). — Die Eibe (1892). — Seltene Waldbäume (1895). — On English amber and amber generally (1896). — Forstbotanisches Werkbuch. I: Westpreußen (1900). — Die Gefährdung der Naturdenkmäler und Vorschläge zu ihrer Unterhaltung (1904, 4. Aufl. 1911). — Das Westpreussische Provinzialmuseum 1880—1905 (1905). — Die Heimatkunde in der Schule (1904, 2. Aufl. 1906). — Schutz der natürlichen Landschaft (1907). — The Care of Natural Monuments (1909). — La protection nationale et internationale de la nature (1914). — Beiträge zur Naturdenkmalpflege I—IV (1910—1914). — Naturschutzgebiete (1912). — Werkbuch für Naturdenkmalpflege und verwandte Bestrebungen (1918). Das letzte Werk von Professor Conwentz: »Heimatkunde und Heimatschutz in der Schule« liegt abgeschlossen vor und erscheint demnächst.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

„Zahlbar nach Empfang“.

Bei den heutigen hohen Nachnahmekosten liegt es lediglich im Interesse der Sortimentkollegen, wenn wir Verleger Barsendungen nicht unter Erhebung des Betrags durch Nachnahme, sondern »zahlbar nach Empfang« senden. Leider aber bleibt diese Formel in den meisten Fällen nur Formel, denn bis zum Eingehen der fälligen Beträge vergehen oft Wochen, die dann Mahnungen erforderlich machen und mit Zeit- und Kostenverlusten verknüpft sind, Dinge, die in diesem Falle leicht zu vermeiden wären. Wenn wir Verleger schon aus Entgegenkommen Barsendungen zum Barpreise berechnen und den Betrag Kostenersparnis wegen nicht durch Nachnahme erheben, dürfen wir doch wohl erwarten, daß die Zahlungen dafür prompt eingehen. Sollte die Nachlässigkeit (denn anders kann ich es nicht bezeichnen) dennoch auch weiterhin in dieser Weise anhalten, bliebe nichts weiter übrig, als Barsendungen, auch soweit sie direkt gehen, nur als Nachnahmesendungen zu befördern, eine Maßnahme, die den Sortimentkollegen nicht unerhebliche Kosten verursacht, ohne ihnen hierfür einen Vorteil zu bieten.

Hannover. Wolf Albrecht Adam, Verlag Harry Wolff.

Direkte Lieferungen an Private in Slowenien.

Die unterzeichneten Buchhändler Sloweniens erlauben sich hiermit, sämtliche Mitglieder des Börsenvereins dringendst zu ersuchen, mit der direkten Belieferung des hiesigen Publikums nun endlich einmal abzubrechen und alle direkten Bestellungen, die ihnen von privater Seite aus unserem Gebiete zukommen, nur durch eine der unterzeichneten Buchhandlungen durchzuführen zu wollen. Wie sehr unsere Interessen durch unvermittelte Lieferungen geschädigt werden, glauben wir nicht erst näher ausführen zu müssen.

Sollte sich jedoch die Notwendigkeit ergeben, eine Lieferung an eine hiesige Privatperson oder Anstalt auf direktem Wege durchzuführen zu müssen, dann bitten wir, die Lieferung bloß unter genauester Berücksichtigung des hierorts geltenden Umrechnungskurses, sämtlicher Teuerungszuschläge und mit Anrechnung des vollen Portos vorzunehmen.

Wilh. Blanke's Nachfolger Wilh.

Seinz, Marburg a. d. Drau.

Goričar & Leskovec, Gili (Jugoslawien).

Jos. Höfer, Marburg a. d. Drau.

Jugoslavanska Knjigarna,

Laibach.

Jg. v. Kleinmayr & Sed. Bamberg,

Laibach.

Fritz Rasch, Gili (Jugoslawien).

Carl Scheidbach, Marburg a. d. Drau.

L. Schwentner, Laibach.